

Basisqualifizierung Alphabetisierung/ Grundbildung

K O N Z E P T

FORTBILDUNGSREIHE

„Basisqualifizierung Alphabetisierung /
Grundbildung“

Herausgeber

Münchner Volkshochschule GmbH
Kellerstr. 6
81667 München

Autorinnen

Dr. Annekathrin Schmid (MVHS), Iris Stolz (MVHS), Andrea Kuhn-Bösch (MVHS), Tatjana von Rosenstiel (LMU), Sonja Dollinger (LMU)

Kontakt

Andrea Kuhn-Bösch
Fachgebietsleitung Alphabetisierung/Grundbildung
andrea.kuhn-boesch@mvhs.de
www.progrundbildung.de

Stand: Dezember 2010

© **Verbundprojekt ProGrundbildung**

Druck

Gallus Reprographische Betriebe Schmucker GmbH
Lindwurmstraße 91
80337 München
www.gallus-repro.de

Partner im Verbundprojekt  **Pro Grundbildung**



Münchner
Volkshochschule



Das dieser Publikation zugrundeliegende Vorhaben (Verbundprojekt ProGrundbildung) wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01AB072401 und 01AB072402 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Inhaltsverzeichnis

Fortbildung „Basisqualifizierung Alphabetisierung / Grundbildung“	2
1. Ziele und Adressaten	2
2. Pädagogische Prinzipien der Basisqualifizierung	3
3. Aufbau der Basisqualifizierung	4
3.1 Module	5
3.2 Studientexte	15
3.3 Reflektierte Praxis/Praxisaufgabe	16
3.4. Abschlusskolloquium	18
3.5 Zertifikat/Teilnahmebescheinigung	18

Fortbildung „Basisqualifizierung Alphabetisierung / Grundbildung“

Das Konzept der „Basisqualifizierung Alphabetisierung / Grundbildung“ wurde im Rahmen des Verbundprojektes ProGrundbildung von der Münchner Volkshochschule (MVHS) gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) entwickelt. Die Fortbildungsreihe wurde während der Projektlaufzeit von 2007 bis 2010 in mehreren Durchgängen erprobt. Die ersten zwei Pilotreihen wurden in Kooperation mit dem Bayerischen Volkshochschulverband (bvV) von Oktober 2008 bis Juni 2009 in München und Ulm durchgeführt. Im Anschluss daran wurde die Fortbildungsreihe auf bundesweiter Ebene vom Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) in Zusammenarbeit mit den VHS-Landesverbänden Hamburg, Thüringen und Nordrhein-Westfalen im Zeitraum von April bis Dezember 2009 erprobt. Die LMU übernahm die Evaluation der ersten Fortbildungsreihe in München. Die zweite Pilotierung der Fortbildungsreihe in Ulm sowie die bundesweiten Pilotfortbildungen wurden vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) evaluiert. Auf Basis der Evaluationsergebnisse wurden im Sinne der Professionalisierung qualitätssichernde Standards und Empfehlungen für die Durchführung der Basisqualifizierung und die Trainer/innen entwickelt (s. „Handbuch für Landesverbände“ sowie „Handbuch für Trainer/innen“).

1. Ziele und Adressaten

Die Basisqualifizierung bietet in ihrer Gesamtheit eine Einführung in die Grundlagen der Alphabetisierung und Grundbildung und hat zum Ziel die/den

- Schaffung einer gemeinsamen professionellen Grundlage für die in diesem Bereich pädagogisch Tätigen
- Weiterentwicklung des Bildungsbereichs Grundbildung
- Aufbau eines kollegialen Netzes
- Förderung der Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis der im Bereich Tätigen

Die Fortbildung „Basisqualifizierung Alphabetisierung / Grundbildung“ richtet sich an:

- Erwachsenenbildner/innen, insbesondere Lehrende, die über Erfahrungen in der Arbeit mit Teilnehmenden aus dem Alphabetisierungs- bzw. Grundbildungsbereich verfügen
- Personen mit pädagogischer Ausbildung bzw. Vorerfahrung, die beabsichtigen, im Bereich Alphabetisierung/Grundbildung tätig zu werden
- Personen aus Tätigkeitsfeldern in Bildung, Beratung und Betreuung, die Moderatoren- bzw. Netzwerkfunktionen innehaben (z.B. Arge-Mitarbeiter/innen, Berufsschullehrer/innen)

Ein Selbsteinschätzungsbogen dient den Teilnehmenden vor Beginn der Reihe zur Reflexion über die eigenen Kompetenzen und nach Beendigung der Fortbildung zur Verdeutlichung des Kompetenzzuwachses (s. „Handbuch für VHS-Landesverbände“ sowie „Handbuch für Trainer/innen“).

Gegenstand der Basisqualifizierung ist die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit mit deutschen Muttersprachler/inne/n bzw. mit Migrant/inn/en, die im Deutschen bereits über ein gewisses Sprachniveau verfügen (vgl. Stufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen).

2. Pädagogische Prinzipien der Basisqualifizierung

Das Konzept der Fortbildung thematisiert drei zentrale Aspekte der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit:

- Orientierung an den Grundbildungsteilnehmer/inne/n

Die Fortbildungsteilnehmer/innen befassen sich im Rahmen der Basisqualifizierung intensiv mit dem Ansatz der Teilnehmerorientierung. Den Rahmen hierzu bieten die Biographie- und Lebensweltorientierung sowie die Reflexion des Lehr-/Lernprozesses. Sie reflektieren über ihre eigene Lerngeschichte sowie deren Konsequenzen für ihren persönlichen Lehrstil und werden für die Arbeit mit den Grundbildungsteilnehmer/inne/n sensibilisiert.

- Pädagogisch-didaktische Prinzipien des Lehr-/Lernprozesses

Folgende pädagogisch-didaktische Prinzipien des Lehr-/Lernprozesses werden in der Fortbildung behandelt: Kleinschrittigkeit, Lernstandserhebung, Aushandlung von

Lerninhalten, -zielen und -wegen, Erkennen und Bewerten von Lernfortschritten sowie Entwicklung von Lernerautonomie.

- Rollenanforderungen an Kursleiter/innen in der Grundbildung

Die professionellen Rollen der Kursleitenden in der Grundbildung beinhalten lehrende, beratende und lernprozessbegleitende Tätigkeiten. Die Fortbildung beschäftigt sich intensiv mit dem Rollenverständnis, mit den Rollenanforderungen, der Aufgabenbeschreibung der einzelnen Rollen und den möglichen Schwierigkeiten bei der Übernahme der verschiedenen Rollen.

3. Aufbau der Basisqualifizierung

Die Fortbildung besteht aus fünf Modulen, einem Praxisteil, der als reflektierte Praxis mit einer schriftlichen Praxisaufgabe abgeschlossen wird sowie einem Abschlusskolloquium. Die Module werden durch Studientexte begleitet, die zur Vertiefung und Ergänzung der Modulinhalte dienen. Nach erfolgreichem Abschluss der Fortbildungsreihe wird das Zertifikat „Basisqualifizierung Alphabetisierung / Grundbildung“ vergeben (vgl. Abb. 1).

Die gesamte Fortbildungsreihe erstreckt sich über einen Raum von circa acht bis neun Monaten.

Die Module werden etwa in monatlichen Abständen festgelegt. Jedes Modul umfasst 16 Unterrichtseinheiten und wird an zwei aufeinanderfolgenden Tagen durchgeführt, in der Regel von Freitagnachmittag (14-20 Uhr) bis Samstagnachmittag (10-17 Uhr).

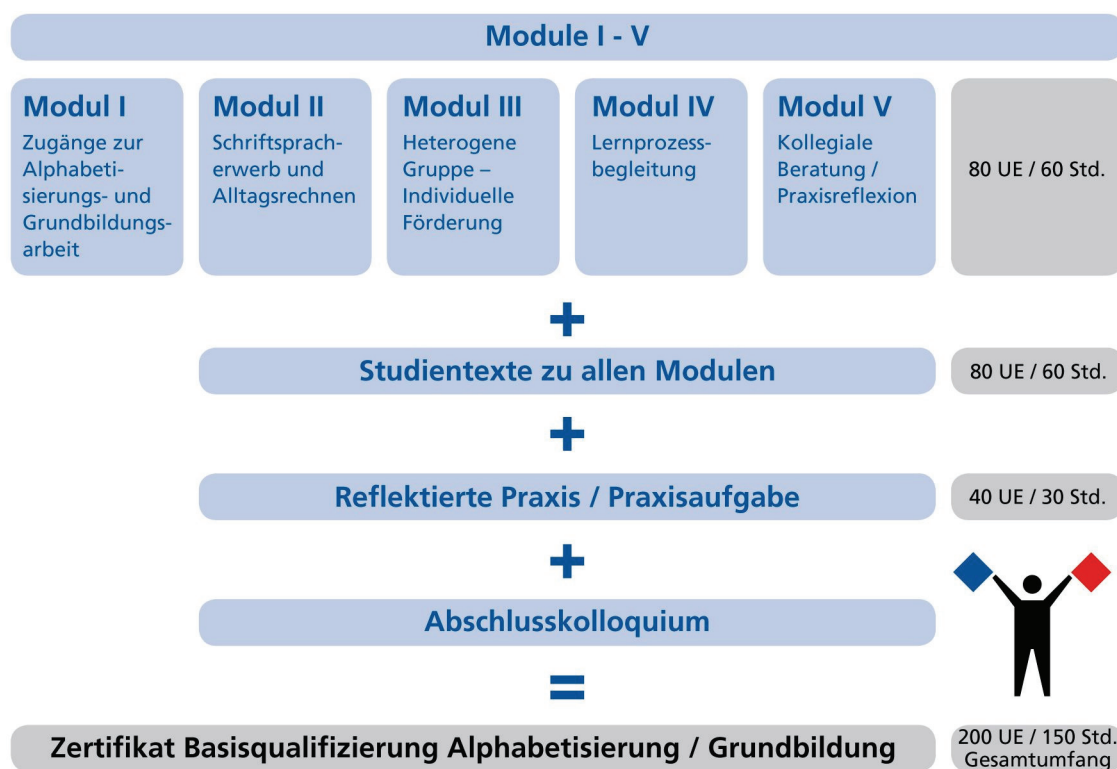


Abb. 1: Aufbau der Basisqualifizierung

3.1 Module

In fünf Modulen werden den Fortbildungsteilnehmer/innen praxisnah die Grundlagen für die Arbeit im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung vermittelt. Für jedes Modul wurden Curricula mit Standardthemen und Lernzielen sowie den zu erwerbenden Kompetenzen erarbeitet. Die definierten Lernziele beschreiben, was im jeweiligen Modul in Bezug auf die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten angestrebt wird. Da jede Gruppe bezüglich Vorwissen, Interessen und Bedarf unterschiedlich gelagert ist, kann es in den Modulen, entsprechend den unter Punkt 2 formulierten pädagogischen Prinzipien, zu vom Lernzielkatalog abweichenden inhaltlichen Gewichtungen kommen.

Die einzelnen Module beschäftigen sich mit den folgenden Inhalten:

Modul I: Zugänge zur Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit

In diesem Modul werden die Fortbildungsteilnehmer/innen in die allgemeinen Grundlagen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit eingeführt. Sie erfahren mehr über die Hintergründe des Phänomens Analphabetismus und über unterschiedliche Arbeitsfelder in der Grundbildung. Außerdem setzen sie sich aktiv mit den vielfältigen Lernzugängen und möglichen Barrieren von Grundbildungsteilnehmer/innen auseinander. Das

Einführungsmodul greift die Besonderheiten von Anfangssituationen auf, die für den Einstieg in einen Lernprozess mit bildungsfernen Lerner/inne/n bedeutsam sind. Die Fortbildungsteilnehmer/innen reflektieren ihre eigene Lerngeschichte und deren Bezüge zu ihrem Lehrstil und entdecken die vielfältigen Rollen als Lehrende, Beratende und Begleitende, die die Tätigkeit in der Alphabetisierung und Grundbildung beinhaltet.

Curriculum zu Modul I „Zugänge zur Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit“

(TN = Teilnehmer/in)

UE	Modul I Inhalte	Lernziele
0,5	Informationen zur Basisqualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt Inhalte der Reihe und des ersten Moduls sowie die Zusammenhänge zwischen den Modulen ▪ TN kennt Bedingungen des Zertifikats
1,5	Kennenlernen der beruflichen Hintergründe und der Beweggründe für die Teilnahme – eine Grundlage für den Gruppenbildungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die professionellen Hintergründe der anderen TN ▪ TN kennt die gegenseitigen Motivationen zur Teilnahme an der Qualifizierung ▪ TN kennt seine Möglichkeiten zur Mitgestaltung des eigenen Lern- und Gruppenprozesses
UE	Modul I Inhalte	Lernziele
1,5	Subjektive Zugänge zur Grundbildungsproblematik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Bedeutung von Emotionen im Lehr-Lernprozess und kann diese im Kontakt mit dem/r Grundbildungsteilnehmer/in wahrnehmen und erkennen ▪ TN kennt verschiedene Lernzugänge und Barrieren
1	Definitionen von Alphabetisierung und Grundbildung und gesellschaftliche Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt wesentliche Definitionen von Analphabetismus und Grundbildung ▪ TN kennt die Dimensionen der Ausgrenzung (Inklusion/Exklusion)
2	Zielgruppenbeschreibungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kann unterschiedliche Zielgruppen mit ihren Besonderheiten beschreiben
2	Institutionelle, konzeptionelle und politische Entwicklungen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt historische und aktuelle Entwicklungen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Deutschland ▪ TN kennt aktuelle Angebotsformen und Arbeitsfelder in der Alphabetisierung und Grundbildung

1,5	Leitgedanken und Handlungsansätze in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Leitgedanken der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit und hat diese in der Gruppe reflektiert ▪ TN kennt die Lernprozessschritte in der Grundbildung (vgl. Steps of the Learning Process“ OECD 2008)
3	Die Bedeutung der eigenen Lernbiografie im Lehr-Lernprozess	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN hat die eigene Lernbiografie reflektiert ▪ TN kennt die Bedeutung der eigenen Lernbiografie in Bezug auf den eigenen Lehrstil ▪ TN kennt die Bedeutung der Prägung durch negative Lernerfahrungen und hat eine erhöhte Sensibilität für die Grundbildungsteilnehmer/innen
3	Rollenverständnis von Kursleiter/inne/n in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die drei Rollenanforderungen (Lehren, Beraten und Begleiten) ▪ TN hat die einzelnen Rollen reflektiert und ihre Bedeutung im Lehr- Lernprozess erkannt
16		
	Zu erwerbende Kompetenzen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeit, sich in die Problemstellungen und Schwierigkeiten der Lernenden einzufühlen. • Die Fähigkeit, Blockaden, Lernwiderstände und Konfliktpotential bei Lernenden zu erkennen. • Die Fähigkeit, Ursachenzusammenhänge von funktionalem Analphabetismus zu verstehen. • Die Fähigkeit, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder im Bereich Grundbildung beschreiben zu können. • Die Fähigkeit, personenzentrierte bzw. biographieorientierte Methoden zur Förderung von grundbildungsrelevanten Inhalten zu reflektieren und adäquat zuordnen zu können. • Die Fähigkeit, eigene Wertvorstellungen, (Rollen-)Konzepte, kulturelle Stereotypen sowie Haltungen bezüglich Lehren und Lernen zu reflektieren und positiv zu verändern. 	

Modul II: Schriftspracherwerb und Alltagsrechnen

Im zweiten Modul werden die Fortbildungsteilnehmer/innen in die fachspezifischen Ansätze zum Schriftspracherwerb eingeführt. Mit praxisnahen Übungen lernen sie die Ansätze und Methoden kennen und können sich auf ihre Kurspraxis vorbereiten. Im Zentrum stehen folgende Inhalte: phonologische Bewusstheit, Methoden zur Buchstabeneinführung und zum

Lesen, Leseverstehen und Schreiben sowie das Erschließen von Lernzugängen. Zusätzlich gibt es einen Exkurs in das Alltagsrechnen.

Curriculum zu Modul II „Schriftspracherwerb und Alltagsrechnen“

UE	Modul II	Inhalte	Lernziele
1		Inhalte des Moduls und Anknüpfung an vorheriges Modul	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Inhalte des Moduls ▪ TN kann wesentliche Inhalte des vorherigen Moduls benennen, um daran anzuknüpfen
3		Phonologische Bewusstheit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Bedeutung der phonologischen Bewusstheit ▪ TN kennt Übungsformen zum Trainieren der phonologischen Bewusstheit
2		Methoden in der Alphabetisierung (Überblick)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt verschiedene Methoden der Buchstabeneinführung in ihrem historischen Kontext und die jeweiligen Besonderheiten ▪ TN kennt die Bedeutung der Integration von analytischen und synthetischen Methoden ▪ TN kennt die Bedeutung der Methodenvielfalt für individuelle Förderung
UE	Modul II	Inhalte	Lernziele
4		Lesen und Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Aspekte des Begriffs „Lesekompetenz“ und weiß, welche Teilfertigkeiten trainiert und gefördert werden müssen ▪ TN kennt die Bedeutung der TN-Orientierung bei der Wahl der Texte und Textsorten ▪ TN kennt verschiedene Möglichkeiten der Vorentlastung beim Lesen und kann Leseaufgaben binnendifferenziert gestalten ▪ TN kennt die Einsatzmöglichkeiten von alltäglichen Gebrauchstexten ▪ TN kann Gebrauchstexte didaktisch aufbereiten und einsetzen
3		Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die unterschiedlichen Merkmale von Mündlichkeit und Schriftlichkeit ▪ TN kennt verschiedene Möglichkeiten der Vorentlastung, um Blockaden abzubauen

		<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kann kreative Texte niveaugerecht und teilnehmerorientiert erstellen ▪ TN kennt die Möglichkeit des stellvertretenden Schreibens ▪ TN kennt die Bedeutung einer hohen Fehlertoleranz und -akzeptanz bei der Korrektur
3	Rechnen in der Grundbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt den Stellenwert des Rechnens im Alltag und in der Lebenswelt seiner Grundbildungsteilnehmer/innen ▪ TN kennt ausgewählte Materialien zum Rechnen in der Grundbildung
16		
	Zu erwerbende Kompetenzen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeit, personenzentrierte, unterstützende Methoden zum Erwerb von Lesen, Schreiben und Rechnen sowie anderer elementarer Grundbildungskompetenzen zu vergleichen und Übungsformen zuzuordnen. • Die Fähigkeit, die Teilprozesse des Erwerbs von Lese-, Schreib-, Rechenkompetenz zu identifizieren und sie in ihrer Bedeutung einschätzen zu können. • Die Fähigkeit, die Bedeutung der Phonologischen Bewusstheit adäquat einzuschätzen und Übungsformen zuzuordnen. • Die Fähigkeit, verschiedenen Zugängen des (Fremd-)Schriftspracherwerbs adäquate Methoden zuordnen zu können. 	

Modul III: Heterogene Gruppe – Individuelle Förderung

Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse setzen sich in der Regel sehr heterogen zusammen. Dies stellt besondere Anforderungen an die Kursleiter/innen. Daher werden in diesem Modul praxisnah Methoden vermittelt, wie mit heterogenen Gruppen gearbeitet und gleichzeitig individuell gefördert werden kann.

Curriculum zu Modul III „Heterogene Gruppe – Individuelle Förderung“

UE	Modul III Inhalte	Lernziele
1	Inhalte des Moduls und Anknüpfung an vorheriges Modul	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Inhalte des Moduls ▪ TN kann wesentliche Inhalte des vorherigen Moduls benennen, um daran anzuknüpfen
3	Erhebung der Lernausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt ein spezifisches Instrument zur Erhebung der Lernausgangslage und kann es einsetzen

		<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kann anhand von Schreibproben die Lernausgangslagen einordnen ▪ TN kennt Methoden, um aktuelle Bedürfnisse der eigenen Gruppe und der einzelnen Grundbildungsteilnehmer/innen zu erfassen 	
3	Individuelle Förderung/Lehr- und Lernvereinbarung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Bedeutung der Motivation und des Lebensweltbezugs für Lernvereinbarungen ▪ TN kann Lehr-Lernvereinbarungen situationsabhängig anpassen ▪ TN kann Lernziele in kleine Lernschritte aufbrechen ▪ TN kennt die Bedeutung der Motivation im Kontext der individuellen Förderung ▪ TN kennt einzelne Methoden zur Bearbeitung motivationaler Fragestellungen 	
3	Binnendifferenzierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt verschiedene Differenzierungsmethoden ▪ TN kennt Methoden zum binnendifferenzierten Arbeiten ▪ TN kann differenzierendes Material erstellen, auswählen und einsetzen 	
3	Offene Unterrichtsmethoden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt diverse, offene Unterrichtsmethoden ▪ TN kann einzelne, offene Unterrichtsmethoden anwenden ▪ TN kennt die Bedeutung der langsamen Hinführung zum Arbeiten in offenen Formen ▪ TN kennt seine Rolle bei der Entwicklung autonomen Lernens bei den eigenen Grundbildungsteilnehmer/inne/n 	
UE	Modul III	Inhalte	Lernziele
3	Lernen lernen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt verschiedene Lerntypen ▪ TN kennt Instrumente zur Ermittlung von Lerntypen ▪ TN kennt verschiedene Lernstrategien ▪ TN kann den eigenen Grundbildungsteilnehmer/inne/n passende Lernstrategien vermitteln 	
16			

Zu erwerbende Kompetenzen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeit, die Bedeutung des Erstkontaktes mit den Lernenden adäquat einzuschätzen und ein Erstgespräch in wertschätzender Form durchzuführen. • Die Fähigkeit, die Lernansätze/-stile der Lernenden herauszufinden. • Die Fähigkeit, Alphabetisierung/Grundbildung in die Lebensinteressen der Lernenden zu integrieren und entsprechende Lernpläne mit ihnen zu vereinbaren. • Die Fähigkeit, den Bedarfen der Lernenden entsprechende, differenzierende Unterrichtspläne zu erstellen. • Die Fähigkeit, eine Lernumgebung zu schaffen/zu gestalten, die den Bedürfnissen der Lernenden entspricht und sie unterstützt. • Die Fähigkeit, gemeinsame Lernprozesse mit heterogenen Lernergruppen zu initiieren. • Die Fähigkeit, die Verschiedenheiten in Lerngruppen zu erkennen und individuell fördern. • Die Fähigkeit, unterschiedlichen Lernstilen entsprechende Lernstrategien zuordnen zu können. • Die Fähigkeit, Lernprozesse mit einem für die Lernenden angemessenen Lernberatungsangebot zu begleiten. • Die Fähigkeit, offene Lernformen (spezifische Projektarbeit, selbstgesteuertes Lernen, PC etc.) adaptiv einzusetzen.

Modul IV: Lernprozessbegleitung

Lernungewohnte Grundbildungsteilnehmer/innen mit meist auch negativen Schulerfahrungen brauchen eine langsame Hinführung zu Lernprozessen, um sich dem Lernen (neu) zu öffnen. In diesem Modul setzen sich die Fortbildungsteilnehmer/innen mit den Anforderungen prozessorientierten Arbeitens auseinander und lernen förderdiagnostische Ansätze kennen. Fördergespräche in Form von Eingangs-, Bilanzierungs- und Abschlussgesprächen werden erprobt. Die Fortbildungsteilnehmer/innen werden durch Übungen zur Reflexion des eigenen Lernprozesses an die Bearbeitung der Praxisaufgabe herangeführt.

Curriculum zu Modul IV „Lernprozessbegleitung“

UE	Modul IV Inhalte	Lernziele
1	Inhalte des Moduls und Anknüpfung an vorheriges Modul	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Inhalte des Moduls ▪ TN kann wesentliche Inhalte des vorherigen Moduls benennen, um daran anzuknüpfen

1	Lernprozessbegleitung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Phasen der Lernprozessbegleitung ▪ TN kennt die Notwendigkeit von prozessorientiertem Arbeiten ▪ TN kennt den Zusammenhang zwischen Lernprozessbegleitung und der Förderung von Lernerautonomie ▪ TN kann über seinen eigenen Lernprozess reflektieren und für ihn relevante Themen, ▪ auch im Hinblick auf das Erstellen einer Praxisaufgabe, identifizieren.
4	Lernstandserhebung/ Förderdiagnostik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt lernprozessorientierte Ansätze zur Lernstandserhebung ▪ TN kennt Methoden zur Erkundung von individuellen Lernzugängen ▪ TN kennt Stufen des Schriftspracherwerbs ▪ TN kennt Materialien zur Erhebung der jeweiligen Stufe des Schriftspracherwerbs ▪ TN kann teilnehmende Beobachtung zur Lernstandserhebung anwenden ▪ TN kennt die Bedeutung von sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen für den Lernprozess und berücksichtigt diese in der Lernstandserhebung ▪ TN kann Förderbedarfe feststellen ▪ TN kann Förderangebote mit dem/r Grundbildungsteilnehmer/in entwickeln und begleiten
2	Förderplanung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kann einen Förderplan in Zusammenarbeit mit dem/r Grundbildungsteilnehmer/in erstellen und fortschreiben
4	Lernberatung/Fördergespräche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Bedeutung von Reflexionsgesprächen und ist für den Kontaktaufbau zwischen Lehrendem und Lernenden sensibilisiert ▪ TN kennt Techniken zur Gesprächsführung ▪ TN kann Erstgespräche führen ▪ TN kann mit eigenen Kursteilnehmer/inne/n Zwischenziele vereinbaren ▪ TN kann Zwischenbilanzgespräche führen ▪ TN kann Abschlussgespräche führen

UE	Modul IV	Inhalte	Lernziele
2		Förderdokumentation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt verschiedene Formen der Dokumentation des Lernprozesses ▪ TN kennt Ansätze zur Beteiligung der Grundbildungsteilnehmer/innen an der Dokumentation ihrer Lernprozesse
2		Grenzen im Kursalltag und externe Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt typische Grenzen der pädagogischen Grundbildungspraxis und hat diesbezüglich die eigene Praxis reflektiert ▪ TN kennt externe Unterstützungssysteme
16			
	Zu erwerbende Kompetenzen		
	<ul style="list-style-type: none"> - Die Fähigkeit, die Bedeutung des Erstkontaktes mit den Lernenden adäquat einzuschätzen. - Die Fähigkeit, ein Erstgespräch mit den Lernenden zu führen, ihre Bedarfe einzuschätzen und passende Angebote zuordnen zu können. - Die Fähigkeit, die Lernansätze/-stile der Lernenden herauszufinden. - Die Fähigkeit, Alphabetisierung/Grundbildung in die Lebensinteressen der Lernenden zu integrieren und entsprechende Lernpläne mit ihnen zu vereinbaren. - Die Fähigkeit unterschiedliche personenzentrierte Beratungsansätze zu differenzieren und entsprechende Methoden anwenden zu können. - Die Fähigkeit, personenzentrierte Lehr-/Lernkonzepte zu erstellen, umzusetzen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. - Die Fähigkeit, unterschiedliche Formen der Dokumentation von Lernprozessen einsetzen zu können. 		

Modul V: Kollegiale Beratung/Praxisreflexion

Im fünften und letzten Modul lernen die Fortbildungsteilnehmer/innen anhand von Fällen aus der Praxis die Methode der Kollegialen Beratung kennen. Diese Methode zur Praxisreflexion unterstützt sie im Umgang mit schwierigen Situationen und trägt zur Weiterentwicklung der beruflichen Professionalität bei. Mit diesem Modul soll auch die kollegiale Vernetzung über die Zeit der Fortbildung hinaus initiiert werden. In regionalen Gruppen kann der Professionalisierungsprozess durch kollegiale Beratung fortgeführt werden.

Curriculum Modul V „Kollegiale Beratung/Praxisreflexion“

UE	Modul V Inhalte	Lernziele
1	Inhalte des Moduls und Anknüpfung an vorheriges Modul	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Inhalte des Moduls ▪ TN kann wesentliche Inhalte des vorherigen Moduls benennen, um daran anzuknüpfen
3	Lernschwierigkeiten und Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt Erscheinungsformen von Lernschwierigkeiten, wie z. B. Lernblockaden, geringe Konzentrationsfähigkeit ▪ TN kennt Erscheinungsformen und Mechanismen von Konflikten zwischen Kursteilnehmer/innen bzw. zwischen Kursteilnehmer/in und Lehrkraft ▪ TN kann Konflikte aus der eigenen Kurspraxis erkennen und beschreiben
3	Methode der Kollegialen Beratung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt die Methode der Kollegialen Beratung sowie verschiedene, in ihr integrierte andere Methoden der Praxisreflexion und ihre Potenziale ▪ TN kennt verschiedene Ablaufschemata der Kollegialen Beratung ▪ TN kennt unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten der Kollegialen Beratung
7	Fallarbeit mit Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN reflektiert und kennt unterschiedliche Funktionen der Kollegialen Beratung ▪ TN kann nach strukturierter Vorlage Kollegiale Beratung durchführen ▪ TN kennt Regeln der wertschätzenden Gesprächsführung und Rückmeldung und kann sie anwenden
1	Organisationsform der Kollegialen Beratung im Arbeitsalltag	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kennt Ansätze zur Integration der Kollegialen Beratung in den eigenen Arbeitsalltag
1	Auswertung der Seminarreihe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TN kann die Relevanz der Inhalte der Seminarreihe für seine eigene Praxis benennen
16		
	Zu erwerbende Kompetenzen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeit, Blockaden, Lernwiderstände und Konfliktpotential bei Lernenden zu erkennen. • Die Fähigkeit, diese kollegial zu reflektieren und nach Lösungsstrategien zu suchen. • Die Fähigkeit, Kollegiale Beratung und die in ihr integrierten Methoden der Praxisreflexion unter Einsatz wertschätzender Gesprächsführung durchzuführen. 	

3.2 Studientexte

Zu jedem Modul gibt es für die Fortbildungsteilnehmer/innen ein Modulheft mit vertiefenden Studientexten zum jeweiligen Thema. Die Studientexte beinhalten integrierte Reflexionsfragen, die den Fortbildungsteilnehmer/innen die Möglichkeit geben, über die jeweiligen Themen zu reflektieren und ihnen Anregungen zur persönlichen Weiterarbeit bieten. Sie sind von Expert/inn/en erstellt worden und dienen zur Vertiefung und Ergänzung der Modulinhalte. Die Studientexte können individuell oder in Gruppen bearbeitet werden.

Folgende Studientexte liegen vor:

Modul I

Andrea Linde:	Alphabetisierung und Grundbildung – Eine Einführung
Gerhild Brüning:	Bildungsbarrieren für „Bildungsferne“
Antje Doberer-Bey:	Start in ein neues Berufsfeld – Kursleiter/innen in Alphakursen
Helga Ballauf:	Interviews mit Kursleiter/innen und Teilnehmer/innen

Modul II

Angelika Speck-Hamdan:	Schriftspracherwerb, Welterfahrung und Dialog
Sven Nickel:	Funktionaler Analphabetismus/Illiteralität – Begrifflichkeit, Genese, didaktische Ansätze und familienorientierte Prävention
Sandra Kroemer/ Monika Möller-Frorath:	Praxismaterialien

Im Modulheft „Schriftspracherwerb und Alltagsrechnen“ befindet sich außerdem eine Liste mit ausgewählten Lehrwerken und Online-Materialien, die bei der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung eingesetzt werden können.

Modul III

Alexis Feldmeier:	Heterogene Gruppe – individuelle Förderung, Einsatz von Binnendifferenzierung und offenen Unterrichtsmethoden in der funktionalen Alphabetisierung
-------------------	--

Modul IV

Nadine Engel:	Förderdiagnostik in der Alphabetisierung
Adelgard Steindl/Iris Stolz:	Lernprozessbegleitung und Lernberatung in der Grundbildung

Modul V

Charlotte Straif: Praxisreflexion und Kollegiale Beratung/Intervision – Methode zum Umgang mit Konflikten und Schwierigkeiten

3.3 Reflektierte Praxis/Praxisaufgabe

Die „Reflektierte Praxis“ ist ein integraler Bestandteil der Fortbildungsreihe und setzt sich aus der eigenen Praxiserfahrung – im Rahmen des eigenen pädagogischen Tätigkeitsfeldes und/oder einer Hospitation – und der schriftlichen Reflexion/Praxisaufgabe zusammen. Der Praxisanteil kann, orientiert an den Interessen und Rahmenbedingungen der Teilnehmer/innen, innerhalb der eigenen pädagogischen Praxis und/oder auch durch Hospitation erbracht werden. Beispielsweise können Inhalte aus der Fortbildung in der eigenen Praxis erprobt und in der schriftlichen Praxisaufgabe reflektiert werden. Durch Hospitation können neue Praxisbereiche erschlossen werden.

Eine Hospitation wird empfohlen, da es befruchtend ist, andere Praxisfelder oder auch die praktische Arbeit von Kolleg/inn/en zu erleben und sich darüber auszutauschen. Gerade für unerfahrene Teilnehmer/innen bieten Hospitationen eine einmalige Gelegenheit, die spezifischen Unterrichtssituationen in diesem Bereich kennenzulernen, sorgen für mehr Transparenz und fördern die fachliche Diskussion. Leider sind sie aufgrund räumlicher Entfernungen oder einer fehlenden Angebotsstruktur im ländlichen Raum nicht immer möglich. Aus diesem Grund wird eine Hospitation nur empfohlen und ist nicht verpflichtend.

Praxisaufgaben sollten einen konkreten Bezug zur eigenen Praxis herstellen. Die Reflexion dieser Praxis soll in der Arbeit deutlich werden. Im vierten Modul unterstützen die Trainer/innen die Teilnehmer/innen bei der Wahl ihrer Praxisthemen und fördern den Austausch in der Gruppe

Praxisaufgaben

Die schriftlichen Praxisaufgaben, im Umfang von fünf bis zehn Seiten, sind der Beleg der reflektierten Praxis. Sie geben eine Rückmeldung über die Interessen der Teilnehmenden und den reflektierten Transfer der Inhalte der Basisqualifizierung in die eigene Praxis. Zur Orientierung erhalten die Teilnehmenden zu jedem Modul Vorschläge für mögliche Praxisaufgaben. Sie werden aufgefordert, sich ein für sie relevantes Thema, möglichst mit konkretem Bezug zu ihrer Praxis auszusuchen. Dazu können Aufgabenvorschläge verändert

oder neue Themen kreiert werden. Wichtig ist der persönliche Bezug, der direkt erlebbare Nutzen für die Praxis. Die Trainer/innen (und auch die anderen Teilnehmenden) sind hier beratend tätig, die Themen werden mit ihnen abgestimmt. Die Praxisaufgaben der Teilnehmer/innen werden circa zwei Wochen nach dem fünften und letzten Modul beim VHS-Landesverband abgegeben, der sie in thematischer Zuordnung an die Trainer/innen weiterleitet.

Jede Aufgabe wird von einem Trainertandem gelesen. Die Trainer/innen geben den Teilnehmenden persönliche Rückmeldungen in schriftlicher Form (max. zwei Seiten).

In den Rückmeldungen versuchen die Trainer/innen, den Reflexionsprozess der Teilnehmer/innen nachzuvollziehen und die Fortschritte deutlich zu machen. Die schriftlichen Rückmeldungen sollten einen konstruktiven Charakter haben. Möglich ist die Benennung von Stärken/Kompetenzen und guten Ansätzen. Bereiche, die der/die Teilnehmer/in weiter fördern oder ausbauen könnte, sollten ebenfalls konstruktiv angesprochen werden. Es können auch Anregungen zur Weiterarbeit gegeben werden.

Mögliche förderliche (Lese-)Fragestellungen:

- Was ist die (persönliche) Fragestellung?
- Wird in der Arbeit über Entwicklungsprozesse reflektiert?
- Sind neue Erkenntnisse gewonnen worden?
- Werden besondere Kompetenzen/Stärken sichtbar?
- Gibt es besondere „Highlights“?
- Gibt es wegweisende Fragestellungen?
- Ist ein Nutzen für die Praxis erkennbar? Gibt es einen Hinweis, eine Idee für einen möglichen Nutzen in der Zukunft?
- ... und zum Abschluss ein paar gute Wünsche ;-)

Die Trainer/innen reichen die Rückmeldungen zu den Praxisaufgaben spätestens drei Wochen nach der Abgabe der Praxisaufgaben bzw. eine Woche vor dem Kolloquium bei den Landesverbänden ein.

Die Teilnehmenden haben eine Woche bis zum Kolloquium Zeit, eventuelle Fragen zur Rückmeldung mit den Trainer/inne/n via Telefon oder E-Mail zu klären.

Wird in der Praxisarbeit der Entwicklungsprozess nicht deutlich, können die Teilnehmer von den Trainer/inne/n zur (bei Bedarf mehrmaligen) Nachbearbeitung der Praxisaufgabe, auch nach dem Kolloquium aufgefordert werden.

3.4. Abschlusskolloquium

Im Rahmen des Kolloquiums werden die Fortbildungsreihe und -inhalte, der eigene Lernprozess sowie der Kompetenzzuwachs reflektiert. Ein weiteres Thema stellt die Praxisaufgabe dar. Das Kolloquium ist ein fachliches Gespräch, keine Prüfung! Die Teilnahme am Abschlusskolloquium ist Voraussetzung für den Erwerb des Abschlusszertifikates.

Das Kolloquium findet in Gruppen von möglichst nicht mehr als vier Teilnehmer/inne/n statt (ggf. Berücksichtigung von Teilnehmerwünschen zur Gruppenzusammensetzung) und wird von zwei Trainer/inne/n aus der Reihe (bevorzugt solche, die möglichst viele bzw. alle Module trainieren) sowie nach Möglichkeit einer/einem Verantwortlichen der Landesverbände durchgeführt. Die Dauer des Kolloquiums beträgt circa 15 Minuten pro Teilnehmer/in, d. h. bei einer Gruppe von vier Teilnehmer/inne/n 60 Minuten.

3.5 Zertifikat/Teilnahmebescheinigung

Im Anschluss an das Kolloquium wird das Zertifikat „Basisqualifizierung Alphabetisierung / Grundbildung“ ausgehändigt, sofern von den Teilnehmer/inne/n der Fortbildungsreihe ...

- mindestens 80% der Fortbildungseinheiten besucht und kein ganzes Modul versäumt wurde,
- eine Praxisaufgabe geschrieben und
- am Kolloquium teilgenommen wurde.

Für die reine Teilnahme an einzelnen Modulen wird eine Teilnahmebescheinigung „Basisqualifizierung Alphabetisierung / Grundbildung“ ausgestellt.

Sowohl Zertifikat als auch Teilnahmebescheinigung werden vom VHS-Landesverband ausgestellt.